



▲ Sie beraten für die EFL im Bistum Augsburg zahlreiche Menschen. Als Dank überreichte Fachbereichsleiterin Maria Muther (rechts) Blumen.

Foto: Sitta

Licht und Zuversicht

EFL begleitet seit 50 Jahren durch schwere Zeiten

Wer eine Fahrt mit dem Heißluftballon plant, überlegt sich zunächst, wohin die Reise gehen soll. Hat der Ballon dann Fahrt aufgenommen, eröffnen sich ganz neue Perspektiven und man kann die Welt einmal von oben betrachten. Um an Höhe zu gewinnen, wird hin und wieder Ballast abgeworfen: Der Heißluftballon eignet sich deshalb hervorragend als Symbol für die Psychologische Beratungsstelle für Ehe, Familien- und Lebensfragen der Diözese Augsburg (EFL), die in diesem Jahr 50. Jubiläum feiert.

Denn die Menschen, die zur EFL kommen, brauchen manchmal genau das: eine neue Perspektive, sagt Fachbereichsleiterin Maria Muther. Dafür ist es wichtig, sich über die eigenen Ziele klarzuwerden. Und es kann hilfreich sein, die Dinge mit Abstand zu betrachten. Viele wollen auch Schweres, Belastendes loswerden. Seit nunmehr 50 Jahren begleiten die Frauen und Männer der EFL

ihre Klienten – Einzelne, Paare und Familien – auf dieser Reise.

Die Probleme, mit denen die Menschen zur Beratungsstelle kommen, haben sich in dieser Zeit kaum verändert, sagt Martina Lutz, die Leiterin der EFL-Hauptstelle in Augsburg. Zugenommen habe aber die Wucht, mit der die Probleme die Menschen treffen.

Mehr Hilfesuchende

Und zugenommen hat auch die Zahl der Hilfesuchenden. „Die Bereitschaft, sich Hilfe zu holen, ist gewachsen“, beobachtet Lutz. Dazu komme, dass immer häufiger stützende Netzwerke wie Familie, Vereine oder Wohnumgebung fehlten. Die EFL als kostenlose Beratungsstelle sei deshalb umso gefragter.

Das Jubiläum wurde kürzlich mit einem Wortgottesdienst in der Moritzkirche gefeiert. Generalvikar Wolfgang Hacker dankte den Beratern der EFL für ihre wertvolle Arbeit und lobte ihren „wohlwol-

lenden Blick“ für die Menschen und deren Sorgen und Nöte.

Dass neben dem Heißluftballon auch noch so manches andere Symbol für die EFL stehen kann, bewiesen die Redner beim anschließenden Festakt. Angelika Maucher, Leiterin der Hauptabteilung II – Seelsorge im Bistum Augsburg, hatte etwa eine Packung mit Stiften im Gepäck: Hautfarben in den unterschiedlichsten Nuancen. Sie betonte dazu, die EFL-Berater hätten mit Themen zu tun, die „unter die Haut gehen“. Sie gingen sensibel mit Menschen um, „die dünnhäutig sind“. Bei ihrer Arbeit komme es gerade auf die Nuancen an: „Sie malen nicht schwarz-weiß“, betonte Maucher. Gleichzeitig betrieben sie auch „keine Schönfärberei“.

Den Baum wählte Sabine Grünwald, stellvertretende Landrätin des Landkreises Augsburg, als Symbol: mit Wurzeln, die Stabilität geben, und einer Krone, die für Wachstum und Entwicklung steht. „Sie sind diejenigen, die die Wurzeln stärken

und die Krone zum Blühen bringen“, sagte sie.

„Mittendrin-Stellen“

Sozialreferent Martin Schenkelberg zündete als Symbol eine Kerze an. Wie diese spendeten die EFL-Berater „Zuversicht in dunklen Zeiten“ und „leuchten den Weg“. Einen ganz ähnlichen Gedanken hatte Andreas Claus, Vorstand des Caritas-Verbands in Schwabmünchen. Er verglich die EFL mit einer Glühbirne, weil es durch sie heller werde. Er würdigte die Außenstellen der EFL, die „eigentlich Mittendrin-Stellen heißen sollten“. Sie seien nah bei den Menschen und gut erreichbar. Mit der Birne von Osram schlug er den Bogen zum Standort Schwabmünchen. Passend zu einem 50. Jubiläum handelte es sich um eine Vintage-Variante.

Musikalisch gestaltet wurden der Gottesdienst und die anschließende Feier vom A-cappella-Chor „Chorfeo“.

Simone Sitta